

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Preis pro Heft monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. G. m. b. H., Halle, Berkaerstraße 14.

Herausgeber: Otto Kilian

Verlagspreis: 9 Geldrechnung 1. d. Millimeter Höhe u. Breite: 38 Geldrechnung 1. Restame im Zeitstrahl. Manuskripte zu richten nach Halle, Berkaerstraße 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Postkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postfach: Postfach 1068 48 Jena, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, den 27. April 1925

5. Jahrgang * Nr. 83

Das Resultat des SPD.-Verrats an der Klassenfront:

Hindenburg gewinnt das Rennen

Die rote Front hat sich gut geschlagen

Die Verantwortung für den Sieg Hindenburgs

Das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei, der „Vorwärts“, hat am Freitag Sonntag Sätze geprägt, die den „Vorwärts“-Redakteuren scheinbar in einem Augenblick lichten Zustandes unvorsichtigerweise entflohen sind:

„Wir fragen uns an! Richtigkeit der republikanischen Gesinnung hat es soweit kommen lassen, daß wir heute noch einmal um einen Sieg kämpfen müssen, der längst gesichert sein sollte.“

Das sind wichtige Worte, die sich jeder Arbeiter sehr tief einprägen muß. Jawohl, wir müssen heute noch einmal um einen Sieg kämpfen, der längst gesichert sein sollte. Jawohl, die Sozialdemokratie hat alle Ursache, auszurufen: Wir fragen uns an!

Denn daß nicht einmal der Sieg der bürgerlichen Republik durch die Novemberrevolution gesichert worden ist, daran trägt einzig und allein die gesamte SPD.-Politik in den fast hundert Jahren nach der Revolution die Schuld. Wenn jetzt die SPD., um ihr eigenes Schulden in Vergangenheit zu bringen, hinfällig heißt „Hindenburg von Thälmanns Gnaden“, so weiß jeder Arbeiter darauf sofort zu antworten: Hindenburg ist Reichspräsident von Gnaden der SPD.-Politik geworden.

Die Gründer der Kommunistischen Partei, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, haben schon wegen ihres Kampfes gegen die Monarchie im Justizhaus gefesselt, zu der Zeit, wo noch die Ebert-Scheidemann und Kautz zum Besuch im Großen Hauptquartier weilten. Kommunisten haben schon gegen die Monarchie gekämpft, als es noch gefährlich war, gegen sie zu kämpfen, und ein Ebert, dessen Partei mit Wilhelm im Kriege durch die und dünn gegangen ist, nach den erblichen Auslagen Feindesabts auch für eine „vernünftige Monarchie“ zu haben wär.

Die monarchistische Gefahr wurde systematisch großgepöbelt durch die gesamte SPD.-Politik, deren wichtigstes Resultat der Sozialdemokratische Ebert-Politik im Interesse der Monarchisten. Die 7000 politischen Gefangenen, die in den Justizhäusern der Republik hingen, sind ein Beweis dafür, daß man gerade die besten Kämpfer gegen den Monarchismus in der Republik eingesperrt, und also den Monarchisten in die Hände gearbeitet hat.

Die Reichsgerichtliche gegen Sachsen und die liebevolle Behandlung der Hitler-Banden in Bayern, sie kennzeichneten zur Genüge die sozialdemokratische Ebert-Politik im Interesse der Monarchisten. Die 7000 politischen Gefangenen, die in den Justizhäusern der Republik hingen, sind ein Beweis dafür, daß man gerade die besten Kämpfer gegen den Monarchismus in der Republik eingesperrt, und also den Monarchisten in die Hände gearbeitet hat.

Fast sieben Jahre sozialdemokratischer angeblich republikanischer Politik bewiesen zur Genüge, daß nicht einmal bürgerlich-republikanische Ziele durchgesetzt sind, geschweige denn, daß jemals ernstlich der Kampf auch nur um diese bürgerlich-republikanischen Ziele aufgenommen worden wäre. Die dynamischen Vermögen sind nicht beschlagnahmt worden, sondern allen Potentaten, allen voran dem Aufreißer im Hause Doorn, sind Millionen republikanischer Steuerquellen nachgegeben worden, damit diese unsere lieben Landesväter genug Geld hätten, gegen die Republik zu rufen. Die monarchistischen Offiziere, Richter und Beamte haben sich vom Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr immer mehr festgemacht, innerlich aller republikanischen Staatsleistungen. Statt der Wahl der Richter durch das Volk, erleben wir einen Staatsgerichtshof „zum Schutze der Republik“, der Monarchisten systematisch freisprach und erst vor kurzem gegen Arbeiter Todesurteile fällte. Statt der vollkommenen Trennung von Staat und Kirche haben wir in diesen Wahlkampf die Einheitsfront der Schwarzen und Sozialisten gesehen, die angeblich Schutz der Republik bedeuten sollte. Nicht Kriege- und Infanzionsgewinne wurden konfisziert, sondern die Lohngewerkschaften wurden eingeführt, so daß die Republik nicht von den Kapitalisten, sondern zu 80 Prozent von den Lohn- und Gehaltsempfängern finanziert wurde. Der ganze Schiffsbauzug wurde nicht durch ein Gesetz ebenfalls festgelegt, sondern die Republik hat den Kapitalisten überall Tür und Tor offengestellen, um diese fast einzige und wichtigste Ertragsquelle der November-Revolution zu vernichten.

Alle diese Dinge sind, wie gesagt, Angelegenheiten, die durchaus dem theoretischen Programm der Republikertreue entsprechen. Jeder Arbeiter, vor allen Dingen auch jeder sozialdemokratische Arbeiter weiß aber, daß für dieses Ziel die sozialdemokratischen Führer

niemals ernstlich kämpfen wollten. Und wo Kommunisten für sie wirklich gekämpft haben, da sind diese als Kutschken gefahren und verfolgt worden und wanderten in die Gefängnisse dieser glorreichen Republik.

Wenn jetzt nach solch einer republikanischen Politik der SPD. die sozialdemokratische Presse, sich nur füllend auf ein reines Wahlrecheneispiel, von der Unterstützung der Kommunisten für die Monarchisten schreibt, so ist das wahrhaft mehr als lächerlich. Hindenburg ist nicht das Resultat eines einmaligen Wahneingewinnens, sondern Hindenburg ist nicht vom Himmel gefallen, Hindenburg ist das Resultat einer jahrelangen antiprotetarischen Politik der SPD.

Was wir immer gelagt haben, hat jetzt durch den Wahlausfall seine eindeutige Bestätigung erhalten. Die monarchistischen Rechtspositionen können reiflos ausgerottet werden nur dadurch, daß die bürgerlich-demokratische Republik durch den Kampf des klassenbewußten Proletariats zu einer roten Arbeiterrepublik, zu einer Räterepublik wird.

Die entscheidende Lehre der Wahl

Wer hat Marx die Niederlage bereitet? Die Wahlstatistik gibt die eindeutige Antwort darauf: Die sozialdemokratischen Arbeiter! Was bedeutet diese Tatsache? Sie bedeutet, daß christliche sozialdemokratische Arbeiter das unbedingte der sozialdemokratischen Klassenpolitik zu erkennen begannen. Sie bedeutet, daß sozialdemokratische Arbeiter das richtige Gefühl haben, wenn sie daran zurückweisen, mit dem demokratischen und dem Bürgerium des Zentrums die Republik führen zu können. Der Wahlausfall hat weiter gezeigt, daß dieses Gefühl sozialdemokratischer Arbeiter eine sehr reale Grundlage hat: fast überall kann statistisch nachgewiesen werden, daß jene bürgerlichen Demokraten und Zentrumselemente, die die SPD.-Zeitung in unerschämtester Zügelmanier ihren Lesern als „grundgesetzliche Republikaner“ angepriesen haben, massenweise zu Hindenburg übergegangen sind.

Diese erst erwachende Erkenntnis bei den besten Teilen der sozialdemokratischen Arbeiterfront ist zwar mit einem sehr teuren Preis, mit einem Reichspräsidenten Hindenburg, erkauft worden, aber noch ist es nicht zu spät, wenn diese richtige Erkenntnis, daß die einzige Garantie für eine Republik einzig und allein die Proletarier sind, wachst und realen Ausdruck findet in einer mächtigen Klassenfront des Proletariats. Dann ist wenigstens die Garantie dafür gegeben, daß sich trotz alledem und alledem eine wirkliche

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis!

Thälmann gewinnt 200000 Stimmen

(Radiomeldung)

Die Telegraphen Union verbreitet heute morgen 6,30 Uhr folgendes amtliche Wahlergebnis:

Hindenburg	14 639 399
Marx	13 751 640
Thälmann	rund 2 000 000

Es fehlen noch die Endergebnisse von 3 Wahlbezirken.

Das Ergebnis im Wahlkreis Halle-Merseburg

Es erzielten Stimmen:	26. April	29. März
Hindenburg	412 110	344 718
Marx	164 192	187 711
Thälmann	140 444	136 951

(Die Ergebnisse in den einzelnen Wahlkreisen auf der 2. Seite)

kampfesfähige rote Front bildet, die allein den Dostesoff führen kann, gegen den Monarchismus.

Nieder mit Hindenburg!

Jetzt muß auf der Grundlage dieses wachsenden Willens, eine wirkliche Proletarierfront zu bilden, der Kampf gegen den fauleren Statthalter Hindenburg aufgenommen werden.

Wenn jemals das Wort „ohne die Gewerkschaften kann keine Regierung in Deutschland regieren“ bezeugt werden muß, so in diesem Augenblick. Schon vor der Wahl sind in zahlreichen Betrieben Mindestforderungen aller Arbeiter gegen die monarchi-

Sozialdemokratie in Halle-Merseburg wieder geschlagen!

Stärkung der Hindenburg-Front der Bourgeoisie — 23000 SPD.-Arbeiter verlassen den Marx-Block — Die rote Front wächst

Kandidat	Ergebnis 26. April	29. März	Zu- u. Abnahme
Hindenburg	412 110	344 619	+ 68 500
Marx	164 192	187 856	- 23 000
Thälmann	140 444	136 951	+ 4 000

Das Wahlergebnis im Bezirk Halle-Merseburg steht im Zeichen eines erheblichen Umwandens der Hindenburg-Front der Bourgeoisie. Die Politik der Sozialdemokratie, die sowohl im Reich wie auch in Preußen systematisch darauf abzielte, der Großbourgeoisie die Macht wieder in die Hand zu spielen, hat ganz besonders in Mitteldeutschland ihre Früchte gezeitigt. Rund 68 000 Kleinbürger sind dem ungläubigen Wahrrummel, den die Hindenburg-Gruppe veranlaßt hat, auf den Seim gegangen. Diese Kleinbürgerlichen Massen, die von der Sozialdemokratie enttäuscht worden sind und denen die heußige Dames-Kolonie material nicht geben konnte, sind, gebildet durch den Glanz der Parolen und der Verprechungen der Hindenburg-Front, ins nationalistische Lager abgewandert.

Dagegen hat der Marx-Block, die Weimarer Koalition, gerade in unserem Bezirk einen katastrophalen Zusammenbruch erlebt. Trotz des großen Scheiterns, insbesondere der SPD., zur Rettung der bedrohten Republik bei der Wählerrepublikaner Marx zu wählen, haben 23 000 sozialdemokratische Arbeiter sich des Situms entzogen. Auch aus unbedeutende Kronstädter gegen die Kommunistische Partei, auch der ible Sozialist des „Einwohner-Vierers“, der die Kommunisten angeblich auffordert, für Marx einzutreten, hat den

katastrophalen Zusammenbruch der Sozialdemokratie in unserem Bezirk nicht aufhalten können. Noch ist es allerdings nicht so weit, daß die Arbeiter begreifen haben, daß erfolgreich der Kampf gegen die Hindenburg-Front nur geführt werden kann unter dem blutroten Banner mit Sichel und Hammer. Aber die Sozialung der sozialdemokratischen arbeitseigenen Politik hat begonnen. Diese Waffen werden den Weg finden zur roten Front und werden Schulter an Schulter mit den Kommunisten kämpfen und siegen.

Die rote Front steht auch in unserem Bezirk im Zeichen einer stetigen Aufwärtsentwicklung. So, wie die Partei organisatorisch langsam wächst, bedeutet jetzt die Zunahme um 4000 Thälmann-Stimmen, daß der Rückgang der unter ungünstigen Verhältnissen kämpfenden roten Front zum Stillstand gekommen ist. Eine heilige Wachstumsentwicklung beginnt.

Für die Kommunisten gilt es nunmehr mit größter Kraft und Energie die Erfolge des Wahlkampfes auszuwerten, die rote Front organisatorisch zu festigen und durch energiegeloste und zielbewussteste Arbeit den weiteren Vormarsch der roten Front herbeizuführen. Die Sozialdemokratie, die durch das Wahlergebnis in eine sehr lächerliche Lage gekommen ist, die zu einem direkten Anknüpfen der Hindenburg-Front geworden ist, gilt es weiter zu schlagen und die Massen, die noch auf Seite der Sozialdemokratie stehen, zu erschüttern.

Unter der roten Fahne des Kommunismus den Massen-Kampf gegen die Hindenburg-Front der Bourgeoisie aufzunehmen, ist das Gebot der Stunde!

Wilde Gefährdungen angenommen werden. Es sind Forderungen aufgestellt worden, wie:

Entlassung der monarchistischen Offiziere, Bureaukraten und Richter, Aufhebung der Kaserierung und Militärisierung des Volkes, Aufhebung des Staatsgerichtshofes, der nicht ein Gericht zum Gebrauche des Reichs, sondern ein Zentraltribunal gegen Reichsleiter ist; radikale Umwälzung des Systems der Klassenpolitik; Konfiskation der monarchistischen Vermögen und Ausweisung der Mitglieder der ehemaligen Dynastien; Sturz der monarchistischen Kaiser-Regierung.

Das alles sind Forderungen, die von jedem Arbeiter unterstützt werden. Für sie gilt es jetzt nach der Wahl Hindenburgs erst recht die Massen aus den Gewerkschaften und Betrieben heraus zu mobilisieren. Und bringendern kann es liegen an die Führer des ADGB, der auf: Denkt endlich daran, daß ohne unsere gewerkschaftlichen Massenmassen auch ein Hindenburg nicht regieren kann. Wir sind bereit, zu kämpfen, wenn Ihr uns aufruft. Und tut Ihr nicht, sondern stellt Euch, wie es die Kapitalisten mit der jungen November-Republik getan haben, jetzt auf den Boden eines Reichspräsidenten Hindenburgs als „auf den Boden der realen Tatsachen“, dann werden wir auch ohne Euch, und gegen Euch zu kämpfen wissen.

Zurück zur roten Fahne!

Das Wichtigste und das Entscheidende bei all dem bleibt, daß die großen Massen des wirklich republikanisch gesinnten Proletariats in dieser Schlüsselstunde des heutigen wertvollen Volkes den jassen Weg der schwarzrotgoldenen Koalition verlassen und zurückkehren zu der roten Fahne des revolutionären Proletariats, zu der schon ein August Bebel und Wilhelm Liebknecht geschworen haben. Wenn der heutige Morgen, „Vorwärts“ die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten in der Weise auswertet, daß er sein Wort gegen die deutsche monarchistische Gefährdung sagt, dafür aber in der gemeinen Weise gegen die Kommunisten ihr macht, so ist das natürlich eine direkte Unterstützung Hindenburgs. Die „Vorwärts“-Parole „Abrechnung mit den Kommunisten“ ist die typische Parole des Klassenverrats, jenes Klassenverrats, der Hindenburg zum Reichspräsidenten gemacht hat.

Abrechnung mit den Monarchisten

das ist die Parole des Tages. Die wir Kommunisten in der Vergangenheit durch den Wähler-Tod unserer Besten bewiesen haben, daß wir gegen die Monarchie kämpfen, so werden wir dies selbstverständlich jetzt erst recht und trotz alledem tun. Wir werden jetzt mit um so größerem Stolz die rote Fahne dem heutigen Proletariat vorantreiben in dem Bewußtsein, daß nur in ihren Fahnen der Monarchismus endgültig gestirmt werden kann.

Gesamt-Ergebnisse aus den Wahlkreisen

1. Reichswahlkreis Ostpreußen

Gesamtergebnis
Hindenburg: 50 513 (45 276)
Hindenburg: 718 989 (564 488)
Morg: 302 672 (330 821)

2. Reichswahlkreis Berlin

Sozialistisches Ergebnis
Hindenburg: 157 788 (180 724)
Hindenburg: 484 253 (534 370)
Morg: 725 532 (576 536)

3. Reichswahlkreis Frankfurt a. D.

Hindenburg: 23 513 (23 319)
Hindenburg: 592 770 (448 102)
Morg: 306 698 (306 626)

6. Reichswahlkreis Pommern

Gesamtergebnis
Hindenburg: 42 388 (39 483)
Hindenburg: 653 415 (543 431)
Morg: 223 872 (251 732)

7. Reichswahlkreis Breslau

Gesamtergebnis
Hindenburg: 23 344 (18 668)
Hindenburg: 541 151 (382 410)
Morg: 520 663 (515 717)
geripolitert: 401

8. Reichswahlkreis Biegnitz

Gesamtergebnis
Hindenburg: 16 647 (11 667)
Hindenburg: 321 027 (245 029)
Morg: 298 689 (312 087)

10. Reichswahlkreis Magdeburg

Hindenburg: 39 584 (38 670)
Hindenburg: 485 537 (419 936)
Morg: 405 307 (403 250)

12. Reichswahlkreis Thüringen

Gesamtergebnis
Hindenburg: 110 146 (101 881)
Hindenburg: 620 907 (514 715)
Morg: 392 406 (394 939)

13. Reichswahlkreis Schleswig-Holstein

Gesamtergebnis
Hindenburg: 38 121 (37 035)
Hindenburg: 477 491 (380 850)
Morg: 293 282 (284 154)

14. Reichswahlkreis Weser-Ems

Gesamtergebnis
Hindenburg: 22 971 (19 144)
Hindenburg: 334 960 (236 645)
Morg: 355 104 (340 908)

21. Reichswahlkreis Coblenz-Trier

Gesamtergebnis
Hindenburg: 12 993 (12 420)
Hindenburg: 139 263 (108 731)
Morg: 362 724 (350 391)

22. Reichswahlkreis Oberbayern-Schwaben

Gesamtergebnis
Hindenburg: 26 262 (25 562)
Hindenburg: 680 254 (608 753)
Morg: 308 067 (260 271)

25. Reichswahlkreis Niederbayern

Gesamtergebnis
Hindenburg: 8 744 (7 300)
Hindenburg: 260 720 (272 434)
Morg: 113 485 (61 360)

26. Reichswahlkreis Franken

Gesamtergebnis
Hindenburg: 25 768 (23 318)
Hindenburg: 672 643 (615 934)
Morg: 447 676 (328 701)

28. Wahlkreis Dresden-Baugen

Gesamtergebnis
Hindenburg: 56 150 (36 636)
Hindenburg: 511 633 (403 420)
Morg: 413 249 (471 726)

29. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau

Gesamtergebnis
Hindenburg: 138 655 (99 564)
Hindenburg: 490 272 (377 145)
Morg: 284 307 (282 371)

30. Wahlkreis Leipzig

Gesamtergebnis
Hindenburg: 82 226 (67 663)
Hindenburg: 381 643 (328 937)
Morg: 276 628 (276 628)

31. Reichswahlkreis Württemberg

Gesamtergebnis
Hindenburg: 57 041 (56 521)
Hindenburg: 544 102 (361 634)
Morg: 587 961 (585 102)

32. Reichswahlkreis Baden

Gesamtergebnis
Hindenburg: 41 449 (39 152)
Hindenburg: 375 283 (251 609)
Morg: 635 771 (551 768)

33. Reichswahlkreis Hessen-Darmstadt

Gesamtergebnis
Hindenburg: 23 820 (20 951)
Hindenburg: 278 323 (283 068)
Morg: 370 216 (361 397)

Die badische SPD. an der Spitze des Presseerrors

Die „Mannheimer Volksstimme“, das dortige SPD-Blatt, hat am 24. April 1/6 Uhr ein Telegramm angefangen, nach dem die „Rebeller-Zeitung“ auf 14 Tage verboten sein soll. Der badische Innenminister demotiert die Mithilfe der von uns gebrauchten Worte. Die „Rebeller-Zeitung“ hat jedoch bisher keine amtliche Mitteilung des Verbotes bekommen. Mit einer Anfrage beim Polizeipräsidium, erklärte dieses, daß auch dort von einem Verbot der „Rebeller-Zeitung“ nichts bekannt sei.

Dieser Umstand beweist aufs neue, wie der badische Innenminister Kemmele (SPD.) über alle amtlichen Instanzen hinweg seinen Parteiparagraphen gegen die SPD. hegen läßt.

Am nächsten Tag (Sonntag) wird dann unser Bruderblatt in Mannheim verboten.

Ein Geständnis des englischen auswärtigen Amtes

Die „Humanität“ weist darauf hin, daß schon eine Reihe ihrer Blätter, so die „Frankfurter Zeitung“ und der „Figaro“ zugunsten der Bewegung in Bulgarien habe andere Urteilen als den Einflüssen von Moskau. Ein außerordentlich wichtiges Zeugnis bezeugt diese Meinung. Der von den Vertretern des englischen Außenamtes aus Bulgarien nach London geschickte Bericht, bezieht glattweg irgend eine urfällige Verbindung Moskau mit dem Vorkrieg in der Balkanhalbinsel und weist darauf hin, dies sei eine Folge der bulgarischen Politik, die den Krieg als normale Waffe braucht.

Sie muß das Organ der ärgsten Imperialisten der Welt, das englische Außenamt, dessen rührenden daß gegen den internationalen Kommunismus und dessen Angriffspunkt gegen den russischen Arbeiterstaat kann, zugeben, daß der bulgarische Vorkrieg nach anderen Ursachen hat, als die Helfershelfer eines Janoff in Belgrad zu behaupten.

Vor einigen Wochen teilte Janoff der Welt mit die Zeit der brutalsten Unterdrückung der Kommunisten. Und wirklich - in weniger als einem Monat hieb er die ganze parlamentarische Fraktion der Kommunisten nieder. In einem Land, das die Leute eines solchen Regimes zu müssen sich nicht und daß der Massen Welt schaffen. Wenn ein Kampf entbrannt zwischen einem ganzen Volk und seiner Regierung, dann die Regierung der Mehrheit der Bürger als allgemeiner Feind erscheint, wird niemand dem Volk das Recht auf Empörung absprenken können.

Caillaux Plan: eine Inflation in Frankreich

Während die offiziellen Erklärungen Caillaux über die finanzielle Finanzpolitik der Regierung sich ausdehnen, bringt die dem Untertitel sehr nahe liegende große Vorlesung „Information financière“ vom 20. April einen Artikel, der die größte Sensation hervorgerufen hat. In diesem Artikel wird hingewiesen, daß der neue Finanzplan nicht angeblich die Deckung der 50 Milliarden ausmachenden schwebenden Schuld (Verleugungsschuld, kurzfristige Staatswechsel, von den 22. Milliarden in diesem Jahre eingestrichen werden müssen) durch die Ausgabe einer entsprechenden Menge, d. h. 50 Milliarden von neuen Banknoten plant. Die „Information“ nimmt zu diesem „angelegenen“ Plan der Regierung Stellung und führt aus, daß der Plan durchaus „zu begrüßen“ ist. Die wirtschaftliche Aktivität würde wieder erwachen, die Einnahmen des Staates würden automatisch wachsen, das Gewicht des Budgets würde sich spontan herstellen und die Bewegung des Schatzamtes würde aufhören. Durch die Fülle der zur Verfügung stehenden Mittel würde die Baubauindustrie neue Anregungen erhalten, die Wohnungsbau nehmen eine Ende, die Bewertung unserer Kolonialreicher würde günstiger sein, usw. Das Blatt fügt hinzu, daß die Werke die Nachfragen gut aufgenommen hat. Die französischen Werte waren aktiv.

In der „Humanität“ schreibt Genolle Treint zu diesem Plan: „Die Einbeziehung der schwebenden Schuld bedeutet die Ausgabe von 50 Milliarden Papiergeld. Das heißt, die Geldzirkulation zu vergrößern; das bedeutet aber auch eine Vergrößerung der Preise, eine fürchterliche neue Teuerungswelle. Die Löhne der Arbeiter und Angestellten würden ebenfalls nicht um das Dreifache steigen. Die Ersparnisse der Kleinrentner würden automatisch vernichtet werden.“ Die „Information financière“ ist meistens gut informiert. Wollte man nicht auf die Inflation zu tun, die Inflation um des Dreifache vermehren könnte, man wird verstehen, die Operation zu verheißeln. Es besteht aber kein Zweifel daran über, daß es sich um einen Verleugungsplan handelt.

Die Inflation in Deutschland hat dem Proletariat den Hunger gebracht, die Bauern ruiniert, die Kleinrentner expropriert. Das Beispiel Deutschlands ist eine tragische Lehre für die französischen Arbeiter. Alle Arbeiter müssen sich um den Arbeiter und Bauernsolidarität. Die Lösung des Tages muß sein: „Gegen die Inflation!“

Daß die Höhe und das Großmaß mit einem solchen Vorhaben nicht nur „einermaßen“ sind, sondern es so wollen, ist klar. Inflation bedeutet eine gewaltige Konzentration des Kapitals, des gesamten Nationalvermögens, in den Händen der großen Kräfte. Frankreich befreit unentrichtbar denselben Todesplan wie Deutschland. Am Ziel wartet die politische Demoralisierung!

Der blutige Hindenburg

Anfang des Hindenburg-Programms: Arbeiterleiden

Schwarzweizer Wahlterror

Der gelbrige Wahlsonntag fand im Zeichen des schwersten Terrors der Schwarzweizer. Selbst die bürgerliche Presse weicht vor einer schier endlosen Reihe von Zusammenstößen zu berücken, für die natürlich die Schuld den Arbeitern in die Schuhe geschoben wird. In Wirklichkeit aber gingen die Proportionalen und Redaktionen der Vaterkreuzer noch viel weiter, als am 29. März. Der Wahlauftritt begann mit der Erschießung eines Reichshammermannes durch einen Faschisten am Sonnabend in Schwaben. Am Sonntag führten die Hindenburg-Seiden in prozessierender Weise durch die Stadt und riefen Händel mit den Arbeitern. Sie wagen sich selbst in die Arbeiterbezirke hinein mit ihren Fahnen und Abzeichen. Viele Seiden folterierten mit ordensgeschmückter Beule. Mit Gummistöcken, Sägen und sonstigen Schlaginstrumenten gingen sie gegen die Arbeiter vor. Sie warfen mit Steinen auf die vorübergehenden und vorbeiziehenden Arbeiterorganisationen; Gas und Pfeffer, die diese Lampen bei sich trugen, warfen sie den Arbeitern ins Gesicht.

Es kann nicht wundernehmen, daß die Erbitterung in der arbeitenden Bevölkerung gegen die Schwarzweizer von gelbrigen Wählern eine sehr starke war. Kennzeichnend ist, daß die Reichsbannerleute an verschiedenen Orten suchten, mit den Kommunisten gemeinsame Sache zu machen, um den Hindenburgianern eine Wutur zu erteilen.

Die Polizei verhielt sich den Proportionalen und Schwarzweizer der Vaterkreuzer gegenüber sehr verächtlich. An manchen Orten ließ die Gips die Büchlein gewähren, aber verhaftete sogar die Arbeiter, die sich gegen die Faschisten zu Wehre setzten. Aber es kam auch vor, daß die Gips gegen die Schwarzweizer einsetzten mußte. Es liegen Berichte vor, daß an einem Orte sogar die Arbeiter zusammen mit den Gips gegen die Vaterkreuzer vorgehen. Die blutigen Wahlen von gestern geben der Berliner Arbeiterlektion einen Vorgeschmack von der entsetzlichen bürgerlichen Seite. Die Antwort auf dieses Verbrechen kann und wird die Arbeiterlektion nach den Wahlen geben.

Ein Rotfrontkämpfer von Vaterkreuzbanditen niedergeschossen

Am Sonnabend gegen 8.15 Uhr abends verließ die Bergmannstraße in Richtung Kaiser-Friedrich-Platz in Berlin ein Trupp Faschisten in Stärke von 25 Mann. Einige Rotfrontkämpfer, die vor dem Platz Waag standen, wurden in der unglücklichen Zeit und Zeit von den Faschisten angegriffen und sofort mit der Waffe bedroht. Als die Rotfrontkämpfer sich aus der Gefahr zu befreien versuchten, wurden die Faschisten ohne weiteres in Berlin der Verfolgung dieser rotfarbigen Vaterkreuzer wurde der Genosse F. Schönfeld, wohnhaft Junterstraße 17, bei Gröze, durch einen Schuß schwer verwundet.

Der Schwererlechte wurde nach dem Krankenhaus gebracht, doch muß an seinem Aufkommen gezweifelt werden. Hier der jassigsten Wundbuben sind selbigenommen.

Blutopfer der Schwarzweizer

Gegen 5 Uhr wurde in Friedebau, Vaterplatz, Reichsbanner von Schwarzweizer überfallen. Auf Seite des Reichsbanners zwei bis drei Tote und acht Verwundete.

15 Reichsbannerleute wurden verhaftet. Die ganze Gefährdung polierte, nachdem die Schwarzweizer von den roten Frontkämpfern eine gehörige Abfuhr bekommen hatten.

Ueberfall auf ein SPD-Local

Gestern nachmittags gegen 3 Uhr wurde das Lokal des SPD-Local Kleeberg, Rubens, Ecke Hauptstraße in Berlin, von einer Bande Schwarzweizer Faschisten, die in acht Autos anrückten, überfallen. Im Lokal befanden sich 10 Kameraden des roten Jungturms und einige Genossen des SPD. Die Vaterkreuzer demonstrieren die Seiden und drangen auf die paar anwesenden Genossen ein. Der Wirt wurde am Kopf schwer verletzt. Ein Genosse des roten Jungturms erlitt eine Chlorvergiftung, da die Vaterkreuzer mit Chlorpräparaten anrückten; die anderen Genossen sind leichter verletzt. Der mit Chlor vergiftete Genosse hatte erst nach einigen Stunden die Behandlung wieder erlangt und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

In Baden zwei Reichsbannerleute von Monarchisten ermordet

Rastatt, 26. April. Wie uns mitgeteilt wird, soll es heute Abend in Durlach während der Wahlen zu einem Zwischenfall zwischen Reichsbanner und Reichsblockanten gekommen sein, in dessen Verlauf zwei Personen getötet und mehrere verletzt worden seien.

Stahlhelmer verlegen einen Arbeiter tödlich

Auch in Halle gab es schwere Zusammenstöße zwischen Stahlhelm und SPD. Ein Arbeiter wurde in der Driesdener Straße tödlich verletzt, in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag. SPD- und Reichsbanner haben sie und da gemeinsam die Stahlhelmgangst abgewehrt.

Die Wahlbeteiligung

Am 27. April. Unter Zugrundelegung des amtlichen Wahlergebnisses von 30 406 363 abgegebenen Stimmen bei 28 846 897 Stimmberechtigten beträgt die Wahlbeteiligung 78,4 v. H.

Das Bündnis zwischen Prag und Warschau

Vorbereitungen zum Kriege gegen Rußland

Der tschechoslowakische Außenminister Benesch reiste nach Warschau, um den tschechoslowakisch-polnischen Handelsvertrag und ein Schiedsgerichtsgesetz zum Abschluss der früheren Streitigkeiten zu unterzeichnen. Das war das offizielle Arbeitsprogramm. Die kolossale Aufmachung der Reise, der feierliche Empfang, der Benesch in Warschau bereitet wurde, deuteten aber darauf hin, daß der Zweck der Abmachungen weit über dieses Programm hinausgeht.

Der Handelsvertrag selbst ist ein politisches Dokument: der wichtigste Punkt darin ist die Garantie des ungehinderten Transports von Munition und Kriegsmaterial aus der Tschechoslowakei und durch die Tschechoslowakei nach Polen. Da Polens größter Munitionslieferant die Firma Schneider-Grausot in Frankreich ist, ist die Bedeutung dieses Vertrages, der unter voller Aufsichtnahme der Neutralität mit der Tschechoslowakei abgeschlossen wurde, völlig klar.

Benesch hat in seiner Rede in Warschau offen betont, daß der wirtschaftlichen Annäherung eine politische Annäherung folgen müsse. Der Zweck dieser Annäherung liegt in der "Sicherung des Friedens" auf der Grundlage der Weltfriedensverträge. Die begehrte Aufnahme dieser Rede konnte überhaupt nur durch die tschechoslowakisch-polnischen Verhandlungen in Paris mit vollstem Einverständnis der kleinen Entente zustande gekommen ist. Es ist die Einbringung Polens in die kleine Entente erfolgt, um Frankreichs Einfluß innerhalb der kleinen Entente zu stärken und dadurch gegenüber der englischen Einflußsphäre Mittel- und Südosteuropas in die gleiche Linie zu stellen.

Der wichtigste und unmittelbarste Zweck der tschechoslowakisch-polnischen Annäherung liegt aber in der Befestigung der Barriere zwischen Deutschland und Rußland. Die Bedeutung der Warschauer Verhandlungen wird von dem "Tamps" selbst hervorgehoben: "Der Verhandlungen kommt noch europäischer Gesichtspunkt aus ein großes Interesse zu: die Annäherung zwischen Prag und Warschau führt in bedeutendem Maße die Barriere gegen jeden deutschen Vorstoß, führt die kleine Entente, verbindet die kleine Entente mit der Gruppe der Balkanstaaten, die sich gegenüber der gemeinsamen Gefahr zusammenschließen haben. Dies kann uns nicht gleichgültig sein zu einer Zeit, wo man den Frieden Europas gleichzeitig gegen die deutsche Gefahr und gegen die Drohung des russischen Bolschewismus verteidigen muß."

Eine niederträchtige Wahllüge der SPD.

Hamborn, 25. April.
Die durch die SPD-Presse verbreitete Meldung, daß in Hamburg 5.000 Wähler dem eigenen Blatteigentum angetrieben hätten, angeblich weil die SPD nicht für Marx eingetreten sei, stellt eine der niederträchtigsten Wahllügen der SPD dar. Es handelt sich hierbei um schon vor Wochen wegen Korruption und Mißbrauchs ihrer Mandate aus der SPD ausgesprochene Parteigenossen.

Die ausländische Morgenpresse zu der Wahl Hindenburgs

(Radiomeldung) 27. April.

Nur wenige Morgenblätter nehmen zu der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten Stellung. Ein französisches Morgenblatt, die "Liberation", äußert sich im Sinne der SPD. Es meldet, daß nur die "Morning Post" und die "Times" die erwünschten Wahlergebnisse in ihrer heutigen Morgenausgabe bringen. Auch

in England soll die Wahl Hindenburgs keinerlei Beunruhigung hervorrufen.

Nachdem auch? Das Ausland weiß sehr gut, daß die Deutschen nationalen ebenso gute Erfüllungspolitikler sind wie die anderen fürgerichteten Parteien. Hindenburg selbst hat sich ja schon vor der Wahl ausländischen Pressevertretern gegenüber für Beibehaltung der Erfüllungspolitik ausgesprochen.

1200 Arbeiter ausgesperrt

(Eig. Drahtm.) Deut., 27. April.

In der Maschinenfabrik Int. Havelier & Co. ist es zu Lohnstreitigkeiten gekommen. Die Arbeiter fordern eine 20prozentige Lohn-erhöhung und 5 Prozent Höchstzulage. Die Direktion lehnte jede Forderung ab. Darauf legten 1000 Arbeiter die Arbeit nieder. Die Direktion antwortete mit der gesamten Aussperrung (1200 Mann).

Warnung!

Im Bezirk Magdeburg-Anhalt treibt sich gegenwärtig der Schwindler und Spittel Huppert herum. Er ist im Besitze eines Polizeiausweises. Das Parteimitglied wurde ihm abgenommen. Kernen a. L.: Heinrich Hüppe, Bauarbeiter, geboren 19. Februar 1903 in Werben an der Ruhr. Sein ständiger Wohnort ist Kassel, Kierengher Straße 127. — Es ist wahrscheinlich, daß Hüppe sich, nachdem er in Magdeburg-Anhalt entlarvt ist, in die Bezirke einschleichen vermag.

Der Roman mußte aus technischen Gründen zurückbleiben. Er erscheint morgen wieder.

Berjammlungen der SPD

Unterbesetz Halle-Gauleis
Bundbesetz, Sitzung der Parteiverammlung Dienstag, 28. April, abends 8 Uhr, im "Erdbeer".
Unterbesetz Halle-Kaumburg-Beitz
Sitzung, Parteiverammlung Dienstag, 28. April, abends 8 Uhr, in der "Schadensbergsche".

Berjammlungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“

Deutscher Beitz
Sitzung, 28. April, abends 8 Uhr, in der "Produktion".
Unterbesetz Halle-Gauleis
Sitzung, 28. April, abends 8 Uhr, in der "Produktion".
Unterbesetz Halle-Kaumburg-Beitz
Sitzung, 28. April, abends 8 Uhr, in der "Produktion".

Licht- & Spiele

Am Niedersberg Gr. Ulrichstraße 31

Täglich bis auf den letzten Platz ausverkauft!

Das ist der beste Stadtheater für die Guts unterer ausgezeichneten **Pracht-Spielpläne!**

Nach wie vor täglich mit **Homborn!**
Ein Filmbild so herrlich und schön, das in keinem Vergleich steht!

Der Roman eines Blumenmädchens
Die Belieben der Kaiserin
Die Belieben der Kaiserin
Die Belieben der Kaiserin

Pat und Patachon und die kleine Tänzerin
3 Akt toller Humors
Schöne Lachsalzen begleiten jede einzelne Szene

Wohnungstausch

von Trothaer Straße nach Südviertel

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör
Angebote unter "Wohnungstausch" an die Geschäftsstelle des "Klientenamp",
Kreuzstraße 14, erbeten

Arbeitsamt Eisleben

Beitzstraße 9 Tel. 131/132
Es werden gesucht: 557
Gemeinnützige Abteilung: Föhrlentner,
Dauer und Schiefer für Eisenarbeiten,
Brennstoffen und Kohlenhandel, Klempner
und Installateure für bauende Arbeit,
Handwerkzeuge, Unterwiesener,
Wäsche, Kleider, Mäntel, Mäntel,
Dienstmädchen, Haus- u. Stallmädchen
für Land, Küchenmädchen f. Gut, Wams-
telle für Güter, Wirtschaftlerinnen

Bekanntmachung

Das Verzeichnis der Weide, Ein-
nahme und Schafbesitzer, die zu
der Zahlung der Viehsteuern-Eintragungs-
verträge verpflichtet sind, liegt vom
27. April 1928 an 14 Tage lang im
Rathaus, Zimmer 12, zur Einsicht aus.
Innerhalb dieser Zeit können Anträge
auf Befreiung des Verzeichnisses bei
einer schriftlich oder mündlich zu Protokoll
erhoben werden. 566
Eisleben, den 24. April 1928
Der Magistrat.

Schölad - Ausschütt

billigt 1282
Paul Andersch
Magdeburger Straße 6
im geleiteten
Organ der wert-
tätigen Bevölke-
rung
Am Sandstrand
Morgen und Sie sind unter
Schlachtzeit
Kündiger Interent
Emil Mügg.

Bollsbuchhandlung

Eisleben, Kathausstraße 7
empfiehlt
politische u. könnigliche Literatur
Schreibmaterialien u. Spinnartikel
zu äußerst billigen Preisen

Richtige

zur richtigen Zeit!

Wir kaufen von mehreren Fabrikanten
ca. 4000 moderne

Damen-Hüte

Kinder-Hüte

die wir **ab morgen** zu nachstehenden
Serienpreisen verkaufen

Seltene Gelegenheit - Verkauf solange Vorrat!

Reihe I	1,75	Reihe II	2,75	Reihe III	3,75
Reihe IV	4,75	Reihe V	5,75	Reihe VI	6,75

Außerdem

ca. 5000 Stück Hutblumen

Nur neue Muster! Ganz enorm billig!

Reihe I	38,	Reihe II	48,	Reihe III	68,
Reihe IV	98,	Reihe V	1,25	Reihe VI	1,65

Mußbaum

1278 Das führende Kauf- und Warenhaus
Halle a. d. Saale Gr. Ulrichstr. 60/61

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltung Halle a. S.
Hatz 42/44 Hatz 42/44
Dienstag, den 28. April, abends 7 1/2 Uhr,
im "Volkspar", großer Saal

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:
1. Wahl eines Geschäftsführers
2. Werbungsangelegenheiten 1279
Die wichtige Tagesordnung erfordert voll-
ständiges Erscheinen aller Kollegen. Mitteilungs-
blatt als Hinweis. Die Ortsverwaltung

Werb für d. Klientenamp

Familien-Nachrichten

Donnerstag, nach 14.4 Uhr, per-
sönlich nach langem Schwere mit
großer Geduld ertragenden Weiden
meist heimgesucht, liebe unzer-
schendliche Frau, meine liebevollste
Liede, Schwester, Schwägerin und
Lande 1278
Frau Janna Janina geb. Schaller
im Alter von 86 Jahren.
In ihrem Gemüthe
wird Janna Janina Schaller
nicht vermissen.
Die Einbürgerung findet Dienstag
2 Uhr in der kleinen Halle des
Gerichtsgebäudes statt.
Kampanden herzlich bitten.

Dienstag billiger Seefischtag

Um der hallischen Bevölkerung zu bewiesen, daß der
Seefisch nach Diers auch bei der größten Wärme ebenso
frisch ist, so noch leiter und heiliger wie im Winter,
benutzen wir diesen

Kellame-Tag! Nordsee

1280
Größe Ulrichstraße 58
Diese Fische gelten nur für Dienstag
Aus eigenem Kühlmagazin. — Fänge eigener Dampfer

Rabeljan ohne Kopf

Seelachs ohne Kopf

19

Knurrahuhn
Scheußlich m. Kopf, 1 - 3 Pfund, z 3
Portionsfleisch und Bratfleisch z 30
Scheußlich ohne Kopf und Goldbarsch ohne Kopf z 30
Karbonaden von Rabeljan, vollständig, z 25
Ferner aus der Küche ist sehr preiswert:
II. geräucherter Seelachs, das Pfund nur 30 f
Güldenpreis im unteren
Marinaden, Fische und Salzfische
Geschäftzeit von 1/8 bis 7 Uhr durchgehend
für Händler und Großverbraucher noch billiger. Bestand
ab unteren neubekanntem Weltmarkt auf dem diesigen
Egelbühlhof, in nächster Nähe des Saals unter Garantie
lebenslanger Intuit.
Eigene Fischerei. Eigene Fischerei. Eigene
Eigene Fleischerei. Eigene Fleischerei. Eigene
Eigene Fleischerei. Eigene Fleischerei. Eigene
Eigene Fleischerei. Eigene Fleischerei. Eigene

Das amtliche Wahlergebnis in Halle zur Reichspräsidentenwahl am 26. April

Wahllokale	Engelmann K.P.D.	Hindenburg Rechtsblock	Mart Volksblock	Angeltig
1. Trotha-Schule	982	699	191	8
2. Ueberitzberg	257	629	147	13
3. Wittfeldschule	402	880	275	—
4. Kramers Restaurant	276	670	195	23
4a Größtmügel Schule	484	410	157	9
5. Obendiehlenschule Köthen	169	506	154	7
6. Obendiehlenschule Köthen	536	656	295	8
7. Zur guten Quelle	483	859	304	15
8. Stadt. Oberrealschule	341	829	248	23
9. Volkspark	334	671	241	13
10. Schmellers Straße	5	486	7	5
11. Zur Sonne	495	767	306	12
12. Stadt Brönnberg	150	1324	328	17
13. Gaitz v. Richter	235	1223	217	12
14. Klotzschule	137	952	244	11
15. Neumarktstraße	283	1161	370	15
16. Alt. „Friedensgasse“	307	1085	300	10
17. Schillerstraße Gessingstr.	219	1070	256	10
18. Schillerische Schillerstr.	84	1413	277	10
19. Gaitz v. Richter	176	1223	255	2
20. Restaurant Thomas	377	784	333	11
21. Rest. Zimmermann	963	963	292	5
22. Quilenschule Steinlt. 60	290	293	246	11
23. Turnhalle Quilenschule	147	1089	215	7
24. Rest. „St. Georg“	333	893	335	3
25. Neumarkt Bierhalle	356	844	253	14
26. Stadtmagasin	234	875	239	13
27. Stadt. Eysen	151	1105	227	15
28. Memmert-Salle	171	932	311	10
29. Kronprinz Wilhelm	221	1014	282	15
30. Marienschule	155	923	296	2
31. Reformrealgymnasium	182	840	242	13
32. Martinikirche	79	756	193	4
33. Bergstraße	243	965	211	17
34. Zum Marktgraben	358	678	211	5
35. Robertus Hofbräu	197	905	232	21
36. Herters Restaurant	440	816	286	10
37. Wälder Schießgraben	271	929	281	13
38. Café Fromm	470	674	188	11
39. Restaurant Jöhanns	338	892	249	21
40. Talamtstraße	591	688	249	6
41. Wägel Restaurant	623	600	205	6
42. Katholische Volkshaus	297	706	386	5
43. Franziskanerhalle	293	855	253	9
44. Sühners Restaurant	243	965	211	6
45. Gaitz v. Richter	347	893	289	8
46. Schule Freimünde	312	932	267	10
47. Weidner Hof	251	898	307	14
48. Schutzhilf-Restaurant	148	1079	276	13
49. Zur Sternburg	221	1203	256	15
50. Alte Volkshaus	129	950	228	8
51. Alte Volkshaus	179	833	241	9
52. Glauchstraße	512	599	201	14
53. Bürger-Kantine	483	619	290	28
54. Zum Trüblich Zecher	489	665	221	11
55. Bäder-Angebot	547	689	220	14
56. Zur Blume	345	897	139	11
57. Weidner Hof	683	390	235	8
58. Zum Schmelzhaus	191	864	219	5
59. Dorfplatz	474	737	275	22
60. Bürgerhaus	293	857	326	—
61. Sophienstraße	379	828	329	19
62. Alters-Verein	378	924	315	18
63. Sophienstraße	183	883	275	18
64. Restaurant	188	1003	345	8
65. St. Hubertus	312	1064	276	12
66. Kräuters Bierhalle	132	1200	292	—
67. Bernhardtstraße	176	1098	289	10
68. Rest. zur Feuerkugel	370	511	257	5
69. Bittenstraße	273	785	300	14
70. Gaitz v. Richter	305	596	162	10
71. Hall. Maschinenfabrik	540	560	190	13
72. Zum Gambertus	510	540	279	12
73. Zum Landhaus	216	612	336	13
74. Rest. Trompeterhöfchen	506	542	336	13

Blutige Reichspräsidentenwahl in Halle

Angehliche Ueberfälle der Faschisten auf Rote Frontkämpfer

Die Schwarzweisse und die schwarzrotgoldene Reaktion liefen sich in diesem Wahlkampf im Umfang ihrer Wahlpropaganda den Rang ab. Nie ist wohl bei der Schwarzweissepropaganda so viel Geld zur Wahlpropaganda hinausgeworfen wie zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl. Nie ist aber auch ein Wahlkampf von einer derartigen Hitze von Lügen gegen die Rote Front, gegen die Kommunistische Partei begleitet worden, wie das in diesem Wahlkampf der Reaktion beider Couleur der Fall war.

Zu dem Ankündigung des Hindenburg-Wahls für „unsern Mann“ war besonders viel Geld verwendet worden. Bei Turm (Ede-Glascher Straße) wurden viele Handzettel aufgeschoben. Die von einem Propagandabauzug der Roten Frontkämpfer zurückgebliebenen Arbeiter überboten mit dem Slogan revolutionärer Wieder, mit „Rot-Front“-Annen auf Plakaten die sechs Kapellen der Faschisten. Durch eine harte Schuppaabteilung — teils zu Fuß, teils zu Fuß — wurden die Handzettel getrennt. Ein Kamerad des R.F.F. wurde von einem Stahlhelm angegriffen. Der junge Kamerad soll an der Stirn verletzt sein.

Trotz alledem haben die Propaganda-Umzüge der Roten Frontkämpfer-Bundes, insbesondere die wuchtigen Umzüge vom Sonnabend und Sonntag, ihre Wirkung nicht verfehlt. Obwohl das „Volkshaus“ noch in seiner Sonnabendnummer in schreiender Aufmachung als dreipolige Schlagzeile die erlogene „Reinigung“ durch die Kommunisten wählen gemäß der Annahme Einmüßigen Mittelweg den Wahlkampf, Moskau hat zur Zurückziehung der Kandidatur Plakaten aufgeschoben, die kommunistische Stimme darum für „Warg!“, hat auch diese letzte Kampf-methode nichts oder nur wenig noch für diese verlogenen Subjekte eingebracht.

Schuppaabteilung schenken dies ab. Erst der vierde nahm den Mann nach wiederholter Aufforderung mit zur Waage. Die Schupo ist doch leicht, wenn es sich um Rote Frontkämpfer oder Kommunisten handelt, sofort bereit, Verhaftungen vorzunehmen. Warum trübete man sich in diesem Falle so auffällig diesem Mann zu verhaften?

Was die Wahlbeteiligung am gestrigen Tage anbetrifft, so ist zu sagen, daß die Arbeiterklasse immer noch nicht erkannt hat, warum es geht. Während gestern das Bürgerium bis zum letzten Mann zur Wahlurne schritt, ist diese Disziplin bei der Klassenbewußten Arbeiterklasse noch lange nicht zu bemerken. — Während am Vormittag die Wahlbeteiligung sehr schlecht war, nahm sie allerdings im Laufe des Nachmittags zu.

Als die ersten Wahlergebnisse am gestrigen Tage antrifft, so ist zu sagen, daß die Arbeiterklasse immer noch nicht erkannt hat, warum es geht. Während gestern das Bürgerium bis zum letzten Mann zur Wahlurne schritt, ist diese Disziplin bei der Klassenbewußten Arbeiterklasse noch lange nicht zu bemerken. — Während am Vormittag die Wahlbeteiligung sehr schlecht war, nahm sie allerdings im Laufe des Nachmittags zu.

Die ersten Wahlergebnisse am gestrigen Tage antrifft, so ist zu sagen, daß die Arbeiterklasse immer noch nicht erkannt hat, warum es geht. Während gestern das Bürgerium bis zum letzten Mann zur Wahlurne schritt, ist diese Disziplin bei der Klassenbewußten Arbeiterklasse noch lange nicht zu bemerken. — Während am Vormittag die Wahlbeteiligung sehr schlecht war, nahm sie allerdings im Laufe des Nachmittags zu.

Der diesmahlige Wahlkampf hat wie in unangenehm größeren und kleineren Städten des Reiches auch in Halle Blut erfordert. Zu einem planmäßig vorbereiteten Ueberfall von Stahlhelmbanden auf Arbeiter kam es in der Diesdauer Straße.

Am Sonnabend, dem 25. April, abends 12 Uhr, fand sich ein Trupp von 50 Stahlhelmen in der Diesdauer Straße ein, um in dem Lokal von Luft, den Ueberfallplan zu besprechen, der im Restaurant Köhler zur Ausführung gebracht werden sollte. Zehn, wie nun einmal das Stahlhelmbüchlein ist, fanden sich dann darauf erst einmal 8 Mann im Restaurant Köhler ein und provozierten dort in gemeiner Weise drei in aller Ruhe ihr Bier trinkenden Arbeiter. Die Arbeiter, die keine Luft hatten, sich mit diesem Geleit abzugeben, wurden daraufhin angegriffen. Bei dem nun einbrechenden Ueberfall riefte eine weitere Verstärkung von circa 50 Mann von Lokal Luft, Diesdauer Straße 17, einer berüchtigten Stahlhelmschneise, aus der bis nachts 1 Uhr die halentragende gepörrt werden und aus der Wohnung des Lambours Schnabel, Diesdauer Straße 7, weitere Stahlhelme an. Der parteilose Arbeiter Alfred Galla wurde durch mehrere Ungehörige tödlich verletzt, desgleichen der Bruder Arno Galla durch mehrere Kopfschläge schwer verletzt. Der nachherige Trupp Verstärkung verhinderte die Arbeiter den mit dem Besonderen Aufbruch des Galla Hilfe zu leisten. Alfred Galla liegt hoffnungslos schwer verwundet in der Klinik. — Die Stahlhelmbanden Paul Lejner, Mersburger Straße 11, Johann Bagny, Schmiedstraße 19, Ludwig Wäde, Wäldersstraße 26, und der Margarinerführer Herr Geblich, Mersburger Straße 46, haben sich hervorragend an diesem Ueberfall beteiligt. Die Täter sind erkannt und die Arbeiterfrage wird noch ein anderes Wort mit diesen Mördern zu reden haben. In einem in der Nähe des Tatoris gelegenen Vorgarten wurde ein Seitengewehr, das zweifelslos von den Stahlhelm-Mördern stammt, gefunden.

Das die ersten Wahlergebnisse am gestrigen Tage antrifft, so ist zu sagen, daß die Arbeiterklasse immer noch nicht erkannt hat, warum es geht. Während gestern das Bürgerium bis zum letzten Mann zur Wahlurne schritt, ist diese Disziplin bei der Klassenbewußten Arbeiterklasse noch lange nicht zu bemerken. — Während am Vormittag die Wahlbeteiligung sehr schlecht war, nahm sie allerdings im Laufe des Nachmittags zu.

Das die ersten Wahlergebnisse am gestrigen Tage antrifft, so ist zu sagen, daß die Arbeiterklasse immer noch nicht erkannt hat, warum es geht. Während gestern das Bürgerium bis zum letzten Mann zur Wahlurne schritt, ist diese Disziplin bei der Klassenbewußten Arbeiterklasse noch lange nicht zu bemerken. — Während am Vormittag die Wahlbeteiligung sehr schlecht war, nahm sie allerdings im Laufe des Nachmittags zu.

Ueberfall Stahlhelm-Ueberfälle auf Arbeiter

Wir erhalten eine Reihe von Zuschriften von Arbeiterkollektiven über Zusammenkünfte am gestrigen Nachmittags. Von diesen Zuschriften ist heute erst folgende zum Abdruck:

Amends gegen 1/2 11 Uhr brach ein Trupp Stahlhelme in das Haus Friedrichstraße 13 ein, um über die dort wohnenden Personen herzufallen. Sie wurden jedoch aus dem Hause wieder herausgeworfen und nahmen ihren Abschied. Keines, als ein Trupp Roter Frontkämpfer kam. Sie wurden erst wieder stark, als republikanische Schützlinge zwischen „Faschisten“ und „Reichsbanner“-Arbeiter. Die Polizei kam auf Seite der Reichsbanner.

Fünf Minuten später. In der Herrenstraße markiert stehend ein Trupp Roter Frontkämpfer. Er kommt plötzlich im Schritt mit Schupo. Im 60-Kilometer-Tempo durchrauf er die Herrenstraße. Nur mit knapper Not konnten sich die Roten Frontkämpfer vor den Rädern retten. Als einige erregte Jungs über die Verhaftung der Schupo laut wurden, sprang die Polizei zum Auto und löste wie wachsam mit Gummiknüppeln auf die Roten Frontkämpfer ein.

Zu einem weiteren schweren Uebergriff der Faschisten kam es, als fünf Stahlhelme mitten im Laufe des gestrigen Vormittags die Schmitzstraße durchsuchten. Mithilfe von Autos und die Taxis nahmen Arbeiterkinder, die in der Nähe waren, ihre toten Fährten weg. Als zwei in der Hausnummer 29 stehende Kameraden vom Roten Frontkämpfer-Bund hinzusprangen, sprang die ganze mit Wägen, um bewaffnete Stahlhelme hinter und verlegte einem unferen Kameraden einen schweren Schlag vor den Kopf, der eine lange, flache Wunde zur Folge hatte. Als anwesende Schupo auf Befehlen der Arbeiter das Auto auf Waffen untersuchen sollte, weigerte sie sich.

Auf der einen Seite: Schupo den Faschisten, auf der anderen: freier Ueberfall auf Arbeiter. Wäglich man merkt einen Unterschied mehr zwischen Schupojagd und faschistischen Terror-tripps:

Ein anderer Arbeiter schreibt uns: In den letzten Tagen bemerkt man, daß die Arbeiter im „Reichsbanner“ endlich zur Befinnung kommen. Sie wollen nicht mit ihren „Führern“ zu den Hindenburg-Leute laufen. Die Arbeiter sind eben Arbeiter.

Das hat natürlich auch seine Auswirkungen. Sie stoßen zu uns, zur roten Front und zeigen den Verärrern den Rücken. Daher gab es auch gestern meine Schützlinge zwischen „Faschisten“ und „Reichsbanner“-Arbeiter. So entstand a. B. im Zentrum am „Klein-Ischmeden“ am späten Nachmittag eine Schützerei. Die Schupo war machtlos (oder wollte vielmehr machtlos sein). Ein „Reichsbanner“-Mann mußte schwerverletzt in die Klinik geschafft werden. Der Täter wurde von Passanten gestiftet und schließlich durch Schupo abgeführt.

Auch in der Geißstraße und Neumarktstraße entstand eine ähnliche Schützerei. Die Schupo zog blank und ging gegen die „Reichsbanner“-Leute vor.

Bei anderen Schützereien haben wir „Rote Frontkämpfer“ die „Reichsbanner“-Arbeiter, die endlich erkannt zu haben scheinen, nicht ist, mit den Kommunisten gegen die Faschisten zu kämpfen, unerschüt.

In der Herrenstraße belagerte ein Ueberfallkommando der Schupo, einen Trupp durchgehender „Roter Frontkämpfer“. Ein Sturmangriff der Schupo drängte die „Roten Frontkämpfer“ zurück. Als ein in hinterer Handlung Genosse den abziehenden Kameraden ein „Rot Front“ zurück, führte die Schupo in die Wohnung und verhaftete ihn. Die Mutter des Genossen, die mit auf die Wache gehen wollte, wurde mit dem Gummiknüppel gefoltert.

Am 40. Wahlbezirk hat die Auszählung der Stimmen ein merkwürdiges Ergebnis zu Tage gefördert. Knoblauch wurde mit einer Stimme gewählt. Dem mit seinem Namen gefesteten Stimmgeber wird hinzugefügt worden: „Knoblauch ist der richtige Mann als Reichspräsident, der wird mit jedem A. ... los fertig.“ Knoblauch wird wohl die ehrenvolle Wahl zurückweisen. Er ist doch ein fähiger Arbeiter von Hindenburg, der sich solcher Angelegenheiten würdig erweist.

Der Haushaltsplan soll durchgeprüft werden

Befanntlich fand am 1. Tagesordnung der letzten Stadterordnetenversammlung für 1925, die aber nicht durchgeführt wurde. Nun hat Herr Wulle eine Beg gefunden, wie die für seine Freunde unerschütterlichen Debatte so gut wie abgewirgt werden können. Eine Generaldebatte darf (soviel nicht stattdessen). Aber Herr Wulle, der Hindenburg-Anhänger, legt einfach drei Nachmittage hintereinander für die Beratung fest, an denen die bürgerlichen Parteien entweder schlafen oder sich am Buffet einen Freudenraub nach dem anderen über die Hindenburg-Wahl leisten werden. Das alles muß in solchem Heftempo gehen, damit die mannsfähigen Steuern, die auf den Schultern der Arbeiter ruhen, noch vor dem 1. Mai eingezogen werden. So die Grundsteuer, die sofort für zwei Monate Mai und rückwirkend für April fällig wird. Die Arbeiter werden dabei wieder beobachtet können, wie die Ungehörigkeit mit ihren Anverwandten umgeht. Die Sitzungen finden heute, Montag, nachmittags 5 Uhr, Dienstag und Donnerstag um 4 Uhr statt.

* Kommunistische Metallarbeiter! Heute abend 8 Uhr findet im Sitzungssaal der Produktiv-Gesellschaft eine Generalversammlung statt. Ergeben alle Genossen ihr selbstverständliche Hilfe!

* Verband der angeschlossenen Bauarbeiter — Bezirksverein Halle. Morgen, Dienstag, den 28. April, abends 7 1/2 Uhr, in der „Produktiv“, Bernhardtstraße 14, sehr wichtige Delegiertenversammlung. Jede Baukette hat ihren Delegierten oder Vertrauensmann zu entsenden. Kollegen, sorgt dafür, daß Euer Delegierter oder Vertrauensmann an dieser Sitzung teilnimmt.

* Wilt antworten? Wir machen darauf aufmerksam, daß sich besonders die Arbeiter der Fabrik W. A. W. verhalten sollen, die die Arbeiterkassen oder auch einmal andere Kasse, z. B. Typographen enthalten kann. Es genügt kurzes Aussehen der Wille, bei dem sie etwa 5 Minuten ins Wollen geraten ist.

* Professorensche Trübene. Die Wittvaterinnen in „Hörthys Lager“ treffen sich heute Nachmittag zur Fahrt nach Weippenfels pünktlich 5 Uhr am Eingang zum Bahnhof. Nachzügler benützen den Zug 8.30 Uhr.

* Verlesen ein Formonnois auf dem Wege Ludwigsstraße — Bödinger Weg. Abgegeben Expedition Klassenkampf.

Auch bei den zahllosen anderen Ueberfällen auf Arbeiter schritt die Schupo kaum je ein, obwohl sie den ganzen Tag mit dem einzigen Ziel, gegen Rote Frontkämpfer etwas zu unternehmen, auf dem Beinen war. Beinahe wäre es ihr auch einmal geglikt, wie bei im folgenden, geschickte typische Fall zeigt.

Die Verdensfeldstraße hatte in den Nachmittagsstunden den Besuch der Schupo aufzuweisen. Zu Fuß, zu Fuß und per Auto kamen sie an und wollten — Ja, was sie eigentlich wollten, ist schwer zu erratlen. Ein Zug Roter Frontkämpfer marschierte und wurde von einigen Schupoanführern gestoppt. Wo Schupo ist, da sind bekanntlich auch Neugierige und diese Neugierigen sollten vertrieben werden. Das wäre natürlich sehr leicht gewesen. Die Schupo hätte nur abzurufen brauchen und sofort hätte die Straße ihr altes Bild gezeigt. Die Schupo aber nahm Anstalten vor, drohte mit Verhaftungen und vollführte Renterunfälle. Der Erfolg war der, daß sich immer mehr Neugierige anammelten, die sich erst dann zerstreuten, als auch die Schupo abrückte. Uns will es scheinen, als habe man etwas anderes geplant. Es ist nämlich auffällig, daß sich unter den Neugierigen ein Mann befand, der ziemlich auffällig die Schupo provozierte. Ein Genosse beobachtete den Mann und logar einen Teilnehmer bei sich hatte, der er einem Genossen mit dem Namen Uebergriffe, er solle die Waffe zu sich nehmen, falls die Schupo ihn verhaften wollte. Der Genosse forderte danach mehrere Beamté auf, den Mann festzunehmen, da es sich zweifelslos um einen Provokateur handelte. Drei

Am Mittwoch, dem 23. April, abends 8 Uhr, im „Volkspark“

Große Freidenker-Versammlung

Thema: Die Zukunft der deutschen Arbeiterklasse — Reichspräsidentenwahl und was lehrt uns diese?

Referent: Genosse Arthur Wolf (Leipzig). Arbeiter, Gefinnungsfreunde, Genosseninnen und Genossen! Gebietet die Zeit, die wir heute hier zusammen kommen, ist gegen die dunklen Pläne der schwarzen und blauen Reaktion!

Gemeinschaft proletarischer Freidenker, Dresden. Verein der Freidenker für Feuerbestattung G. B. Weitz, Ortsgruppe Halle.

DER ROTE STERN

ILLUSTRIERTE ARBEITERZEITUNG

Jahrgang 2. Nr. 8

Berlin, Ende April 1925

Preis 5 Pfennige

Deutsche Republik

1918 - 1925



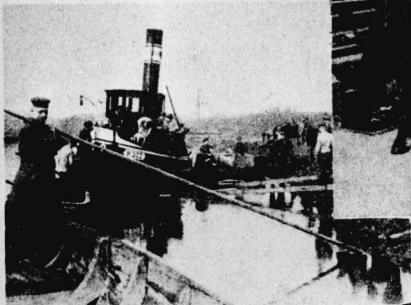
»Unruhen in der Gegend des Alexanderplatzes in Berlin werden »unterdrückt«. Bild aus dem Jahre 1920



Die Hüter der deutschen Republik 1918-1925



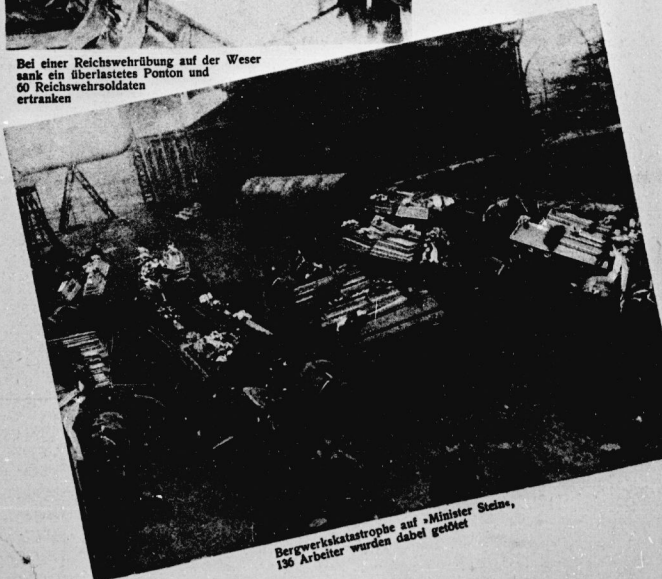
Ein ausgehobenes »Spartakistennest«. Bild aus dem Jahre 1919, Essen a. d. Ruhr



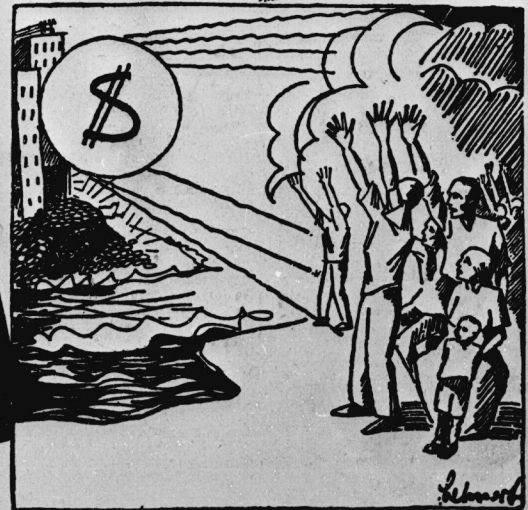
Bei einer Reichswehrübung auf der Weser sank ein überlastetes Ponton und 60 Reichswehrosoldaten ertranken



Förderkorbunglück auf Zeche »Matthias Stinnes« in Karnap, 11 Arbeiter tot, 61 verletzt



Bergwerkskatastrophe auf »Minister Steins«, 130 Arbeiter wurden dabei getötet



Aber — im »Vorwärts« geht die Dawes-Sonne auf! (Bild aus dem »Vorwärts« vom 24. 8. 24 betitelt »Die aufgehende Dollarsonne«)

Wählt Thälmann!

In jeder Morgen- und Abendzeitung rufen die schwarzrotgoldenen Parteien: Die Republik ist in Gefahr! Wählt Marx! Die schwarzweiß-roten Parteien dagegen verteidigen sich: Was wollt ihr denn? Wir fühlen uns nur in dieser Republik sehr wohl, wir wollen sie nur von den Geschäftemachern befreien, der gute deutsche Geist soll in ihr herrschen — wählt Hindenburg. Hindenburg und Marx werden von ihren Parteien als christlich, als national, als sozial angepriesen. Beide vertreten innen- und außenpolitisch dasselbe Programm: Dawesplan, Garantiepakt, Kriegsbündnis gegen Rußland, schärfste Ausbeutung und Unterdrückung der Werktätigen. In Hindenburgs Kandidatur kommen dabei die Ziele der Bourgeoisie offener, brutaler zum Ausdruck: hin zur Monarchie.

Die Marx-Parteien geben sich den Anschein, als „kämpften“ sie gegen diese Entwicklung. Dabei haben sie diese Entwicklung erst möglich gemacht, Reichswehr, Schupo, Justiz, Verwaltung, Schule, haben sie der monarchistischen Reaktion ausgeliefert,

die für die Republik gegen die Reaktion kämpfenden Arbeiter aber wurden zu Tausenden gemeuchelt, zu Zehntausenden eingekerkert.

Kämpfen sie jetzt gegen die monarchistische Gefahr?

Wählt Thälmann!



Wählt Thälmann!

Sie hatten schon rein parlamentarisch die Möglichkeit, Gesetze und Beschlüsse gegen die monarchistische Reaktion durchzubringen; denn selbstverständlich würden die Kommunisten für jede solche Maßnahme stimmen.

Die Schwarzrotgoldenen aber, sie haben nicht nur jeden Kampf abgewürgt, sie fassen nicht einmal einen Parlamentsbeschluß, der sich gegen die monarchistischen Pläne der Bourgeoisie richten könnte. Es kommt ihnen mit ihrem Republikgeschwätz nur auf Stimmenfang an.

Die monarchistische Gefahr aber besteht, sie wird durch die Marx-Parteien verstärkt. Die von ihr bedrohten Arbeiter und Werktätigen müssen sich wehren, sie müssen zur Abwehr in geschlossener Front rüsten.

Dieser Kampf kann nur unter Führung der Kommunistischen Partei durchgeführt werden.

Gerade beim Wahlkampf gilt es, den breitesten Massen die Notwendigkeit des Kampfes angesichts der Einigkeit der schwarzweißbroten und schwarzrotgoldenen Parteien und deren Kampf gegen das Proletariat zu zeigen.

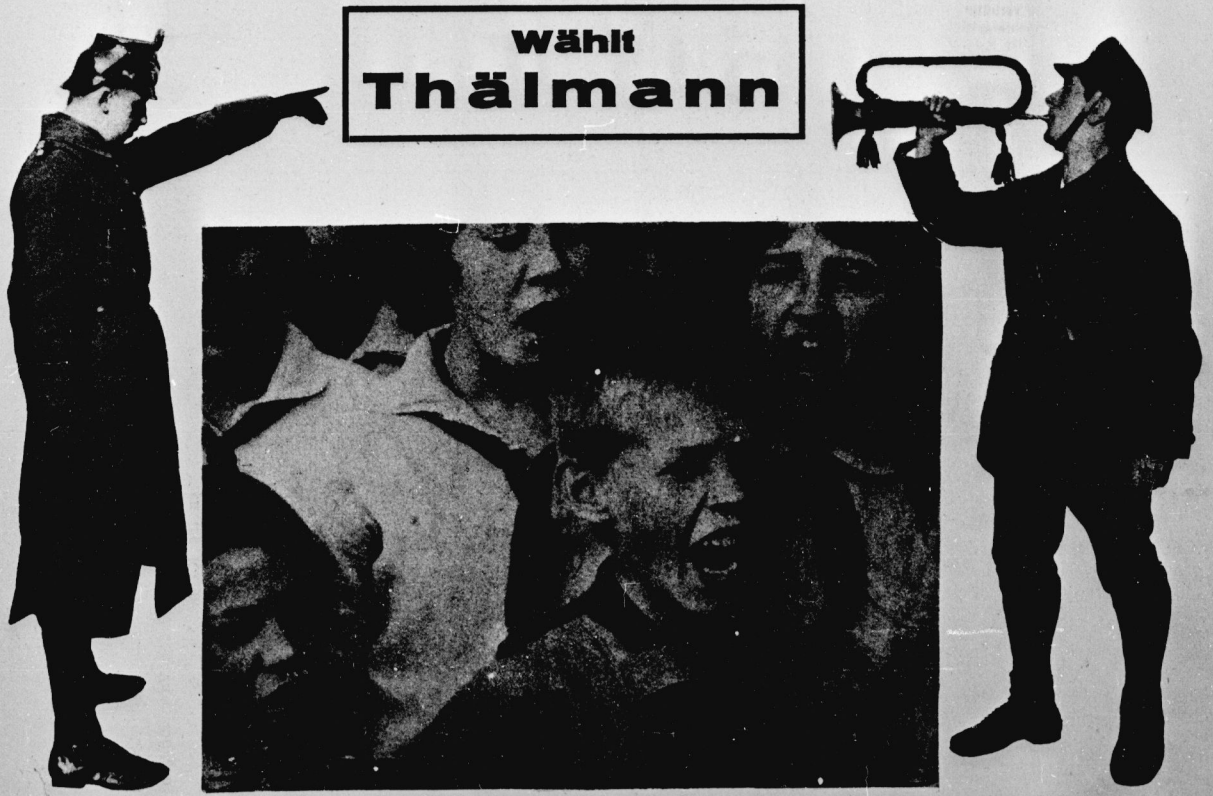
Wer für Marx stimmt, stimmt für das Hindenburg-Programm der Bourgeoisie! Stimmt für den Kampf! Werbt im Betrieb, Gewerkschaft, auf dem Lande, in jedem Haus für die rote Klassenfront unter der Führung der KPD.:

Wählt Thälmann!





Bilder aus der Wahlbewegung in Berlin, Köln und Essen





Der PGD. (Proletarischer Gesundheitsdienst) veranstaltete am Ostermontag in Berlin öffentliche Übungen für erste Hilfe. Links die erste Hilfe für einen Beinbrüchigen, rechts Anlegen von Verbänden für Verwundete



Zu dem neuerlichen Bergwerks- unglück auf Zeche „Matthias Stinnes I/II“ in Karnap



Nach der Grubenkatastrophe auf Zeche „Minister Stein“, bei welcher 136 tote Arbeiter zu beklagen waren, geschah am 4. April neuerlich ein schweres Grubenunglück durch Absturz eines Förderkorbes, durch welches 11 Bergwerksleute tot und 61 verletzt wurden. Die zwei Bilder stellen das Begräbnis der Opfer dar. Die Tafeln zeigen sehr klar, daß die Arbeiter des Ruhrgebietes erkannt haben, daß nicht durch Trauern solche Unglücke verhütet werden, sondern das der schärfste Kampf gegen das Ausbeutersystem der einzige Weg zur Rettung der Arbeiterschaft ist



Bild aus einer Werbeversammlung des Roten Frontkämpferbundes in Berlin



Das Blutbad von Halle vor dem preußischen Landtag
Soeben erschienen!
88 Seiten Preis 10 Pfennige
Erhältlich bei allen Kolporturen

Verlag: Verlagsgesellschaft Internationaler Verlagsanstalten G. m. b. H., Berlin SW. 64, Planter 17. — Offsetdruck: Max Brosamer, Kunstverlag, Leipzig — Verantwortlich für den Verlag und Inhalt: Hermann Rossmale, Berlin

